

Termine

* **Donnerstag, 27. Juni 2019**

17.00 – 20.00Uhr,
„Gesicht zeigen gegen Aufrüstung und nukleare Drohpolitik“ - öffentliche Diskussion am Brandenburger Tor. Mit dabei: Sahra Wagenknecht, Dietmar Bartsch, Gesine Lötsch u.a.

* **Montag, 1. Juli 2019,**

19.00Uhr,
Öffentliche Sitzung des Bezirksvorstandes DIE LINKE Pankow im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

* **Donnerstag, 11. Juli 2019,**
Und

* **Donnerstag, 25. Juli 2019**

17.00Uhr,
Sozial- und Mietenberatung mit Rechtsanwalt Kay Fußlein im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

* **Mittwoch, 14. August 2019**

Um 17.30 Uhr, 25. Tagung der BVV im Bezirksamt, Fröbelstr. 17

* *Sprechstunden der Abgeordneten Udo Wolf, Carola Bluhm und Katrin Seidel*

Montag: 11- 13 Uhr
Mittwoch: 10 - 12 Uhr
im Bürgerbüro in der Erich-Weinert-Str. 6

Herausgeber:
Die Linke. Pankow
Basisorganisationen im Kiez
Post an:
Die Linke.-Geschäftsstelle,
Fenn-Str. 2
13347 Berlin
Tel.: (030) 44 01 77 80
E-Mail:
bezirk@die-linke-pankow.de

Kleine Pankower Verkehrsgeschichte

Wer verdrossen an einer überfüllten Haltestelle auf die sich wieder einmal verspätende Bahn wartet, übersieht leicht, dass Berlin und damit auch Pankow allen zeitweiligen Defiziten zum Trotz ein gutes und dichtes Nahverkehrssystem besitzt.

Das war nicht immer so.

Mitte des 19. Jahrhunderts war Schusters Rappen das gängigste Mittel, um von Berlin nach Pankow zu kommen, oder anders gesagt, man ging zu Fuß.

Zwar durchquerte bereits seit 1842 die Berlin-Stettiner Eisenbahn Pankow, aber sie hielt dort nicht an.

Einen eigenen Bahnhof erhielt Pankow an der Florastraße erst 1880. Auf die Dampfbahn konnte man also zunächst nicht hoffen, aber es gab ja noch die 1874 eröffnete Pferdeisenbahn, die von Niederschönhausen zum Berliner Stadtzentrum fuhr.

Eine zweite Pferdeisenbahnstrecke gab es von 1904 bis 1909 zwischen Pankow-Heinersdorf und Französisch-Buchholz.

Ein Pferdeisenbahn-Depot befand sich von 1874 bis 1901 in der Berliner - Ecke Borkumstraße.

Konkurrenz bekam die Pferdeisenbahn aber bald durch die elektrische Straßenbahn, die 1895 erstmalig über den Pankower Dorfanger fuhr. Sie begann an der Ecke Mendelstraße, fuhr über die Wollankstraße bis zur Kreuzung Prinzenallee/Badstraße und war die erste elektrische Straßenbahn Berlins. Ihr Depot hatte sie zuerst in der Brehmestraße, ab 1911 in der Damerowstraße.

1899 wurde dann mit dem Bau des Straßenbahnhofs in Nordend (Schillerstraße) begonnen. Dieses Depot war noch bis 1999 in Betrieb. Der Berliner nannte diese Bahn anfangs in Abgrenzung zur Pferdebahn kurz die „Elektrische“.

Später war der Begriff Straßenbahn üblich. Das heute sich mühsam durchsetzende „Tram“ kannte man bei uns vor 20 Jahren noch nicht.

Der Autor dieser Zeilen erinnert sich noch an die Straßenbahn aus den Zeiten vor dem zweiten Weltkrieg. Die Wagen hatten vorn und hinten offene Perrons, so dass man bei günstiger Gelegenheit - verbotener Weise - auf- und abspringen konnte.

H. Sommer

(Fortsetzung folgt)

Kiezblatt

Für Pankow Süd

Zu den jüngsten Wahl-Ergebnissen

Natürlich kann uns die Bilanz der Wahlen zum europäischen Parlament nicht zufrieden stellen.

Europa ist für DIE LINKE nach wie vor ein sehr spezielles Thema: Grundsätzlich stehen wir Europa bejahend gegenüber, aber wir haben auch deutliche Kritik an der Politik der Europäischen Union.

Neue Wähler*innen-Schichten haben wir damit nicht gewinnen können. Bei gesteigener Wahlbeteiligung reicht das nicht, um alle Sitze im Parlament zu verteidigen.

Hinzu kam in Berlin ein Effekt, die diese Europa-Wahl für DIE LINKE noch schwieriger machte. Im linken Politik-Spektrum traten gleich mehrere „kleine“ Parteien an, für die Aussichten bestanden, bei dieser Wahl ohne 5%-Hürde ins Parlament einzuziehen.

Die Verluste bei den LINKEN sind in etwa so groß wie die Gewinne bei diesen Parteien, für die die Wähler*innen wohl nicht gestimmt hätten, wenn es eine 5%-Hürde gegeben hätte.

Zu den Ursachen, warum DIE LINKE von der aktuellen Debatte um wirksamen Klimaschutz nicht profitieren konnte, gehört nicht, dass wir keine Konzepte hätten.

Aber bei den Wähler*innen, insbesondere den jüngeren, wird die Kompetenz in dieser Frage nicht bei der LINKEN wahrgenommen. Insofern ist der eindeu-

tige Wahlerfolg der Grünen nicht verwunderlich.

In Berlin gibt es bei allen Verschiebungen immer noch eine klare Mehrheit für Rot-Rot-Grün →

* das heißt zum Einen, dass sich eine Mehrheit der Berliner*innen diese Regierung wünscht,

* zum Anderen aber auch, dass wir die Themen unserer Regierung voranbringen und umsetzen sollen.

Die Agenda für die Berliner Regierung ist klar und eine gute Grundlage: der *Koalitionsvertrag*. Wenn wir in der Realisierung unserer gemeinsamen Ziele spürbare Veränderungen in der Stadt bewirken, wird es bei den nächsten Wahlen in Berlin wieder andere Ergebnisse für die Regierungsparteien geben.

Erfreulich ist natürlich das Wahlergebnis der LINKE in Bremen, wo durch Zugewinne eine Regierungsbildung unter unserer Beteiligung ansteht.

Es wäre eine nicht nur symbolische Unterstützung für alle Landesregierungen mit Beteiligung der LINKEN, wenn auch im Westen Rot-rot-grün eine mögliche Alternative wird.

*Udo Wolf
Fraktionsvorsitzender der
Linksfraktion im
Abgeordnetenhaus von Berlin*

Jun 2019